

Die Architektur und Baustruktur des Schlosses Wiligrad

Gliederung

1. Bauherr und Architekt
2. Erscheinungsbild als zweiflügelige Schlossanlage mit einem Treppenturm im Hofwinkel
3. Aufteilung des Schlosses in Herrschaftsflügel und Wirtschaftsflügel nach einem englischen Bauprinzip aus der zweiten Hälfte des 19. Jhd. (nach 1860)
4. Verwendung einer stattlichen, zweigeschossig-englischen Treppenhalle als zentralen Empfangsraum im Herrschaftsflügel
5. Schaffung eines repräsentativen, hofseitigen Zugangsbereiches für den Herrschaftsflügel
6. Grundriss- und Fassadengestaltung des Herrschaftsflügels durch das „Bauens von innen nach außen“
7. Anwendung von zwei unterschiedlichen, norddeutschen Neo-Renaissance-Baustilen zur separaten Fassadenausschmückung von Herrschafts- und Wirtschaftsflügel
8. Der Johann-Albrecht-Terrakottastil am Herrschaftsflügel des Schlosses Wiligrad in seiner renaissancetypischen Ursprungsversion

Der historistische Fürstensitz Wiligrad verfügt über das jüngste Schlossbauwerk im alten Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin. In seinen Bau flossen mancherlei Anregungen ein, die weder vom Bauherrn noch vom Architekten öffentlich benannt worden sind.

Wahrscheinlich wollte man den Eindruck erwecken, dass alle maßgeblichen Architektur Lösungen in ihrer Ursprungsform vom Herzog stammen!

Das ist sehr schade, weil damit die deutschlandweite Verortung des Bauwerks bezüglich der Bedeutung seiner Architektur sehr erschwert wird.

Leider gibt es keinen offiziellen Hinweis darauf, dass sowohl der königlich-preußische Hofarchitekt Ernst Ihne (1848 - 1917) als auch der deutschlandweit anerkannte, hannoversche „Star-Architekt“ Edwin Oppler (1831 -1880) - durch die beispielgebenden Ideen aus ihren Villen-, Landhaus- oder Schlossbauten - in gewisser Weise zum Entwurf des Schlosses Wiligrad beigetragen haben.

Im Gesamtbauwerk findet man – zumindest auf mecklenburgische Verhältnisse bezogen – einige ungewöhnliche Strukturen. Dies hatte der Bauherr wohl auch beabsichtigt!

Klar sind freilich die Vorbilder für die Fassadengestaltung des Herrschafts- und des Wirtschaftsflügels. Da griffen Herzog und Architekt auf mecklenburgische und niedersächsische Lösungen aus der Renaissancezeit zurück!

1. Bauherr und Architekt des Schlosses Wiligrad

Bauherr des Schlosses Wiligrad war der Herzog Johann Albrecht (1857 – 1920), ein nachgeborener Sohn des Großherzogs Friedrich Franz II., welcher den Umbau und die Erneuerung des stattlichen Residenzschlosses Schwerin in den 1850er Jahren veranlasst hatte.

Nach seinem Abitur in Dresden studierte Johann Albrecht ein paar Semester Jura und Philosophie in Dresden bzw. Bonn und war dann 1880 planmäßig zum Militärdienst nach Potsdam übergewechselt (Regiment der „Königlich Preußischen Leib-Garde-Husaren“). Im Anschluss an seine offiziersmäßige Grundausbildung unternahm der stolze Herzog eine Weltreise durchs British Empire, die ihn nachhaltig prägte. Im Jahr 1886 erreichte er den Rang eines Majors und behielt diesen bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Militärdienst 1895 bei. In diesem Jahr wurde der reisefreudige und weltgewandte Herzog dann zum Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft gewählt, was ihn voll ausfüllte!



Abb. 1) Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg in der Uniform des Regiments der „Preußischen Leib-Garde-Husaren“; Foto F. Bieber, Hamburg um 1890, WIKIPEDIA

Spätestens nach seiner Heirat 1886 mit einer Prinzessin von Sachsen-Weimar, befasste sich Johann Albrecht mit seiner künftigen Lebensgestaltung als Privatmann bzw. Politiker. Voraussetzung dafür war ein angemessener Fürstensitz in seiner Heimat, der sich maßgeblich von den beiden, kastenartigen Villen unterscheiden sollte, die er in Potsdam am Heiligen See für seine Ehefrau und sich sowie - direkt daneben - für seinen „Hofstaat“ angemietet hatte.



Abb. 2) Mietvilla des Herzogs Johann Albrecht in Potsdam am „Heiligen See“, Berliner Vorstadt; Foto: Joachim Müller, Febr. 2017

Herzog Johann Albrecht hatte schon lange (ca. 1887 – 1893) vor Beginn der eigentlichen Schlossplanung im Jahr 1894 Anregungen von aktuellen, historistischen Schloss-, Villen- bzw. Landhaus-Bauten aus dem Hochadel und der Hochfinanz des Wilhelminischen Kaiserreiches gesammelt und für seine Belange ausgewertet! Hinsichtlich der Fassadengestaltung seines Fürstensitzes stand für den Herzog schon frühzeitig ein Rückgriff auf die mecklenburgische Terrakotta-Verblendarchitektur aus der Renaissancezeit fest

Entworfen wurde Schloss Wiligrad vom hannoverschen Architekten und Bauhistoriker Albrecht Haupt (1852-1932). Dieser hatte nach dem Abschluss seines Studiums einige Zeit im Büro des hannoverschen „Star-Architekten“ Edwin Oppler gearbeitet (bis zum Tode Opplers im Jahr 1880). Dabei konnte er sich wichtige Kenntnisse zur Gestaltung von Villen und Landhäusern aneignen - zum Teil auf Basis von hoch anerkannten Entwürfen des Edwin Oppler (z.B. den Entwurf für die 1868/70 erbaute, neogotische Villa Cahn in Bonn am Rhein). Im Architekturbüro Oppler war Albrecht Haupt vor allem für den Entwurf von Bauwerken im Stil der Neo-Renaissance zuständig.

Unmittelbar vor Beginn der Planungsarbeiten am Schloss Wiligrad hatte Albrecht Haupt das teilweise abgebrannte, ostmecklenburgische Landschloss Basedow im Johann-Albrecht-Terrakottastil erneuert bzw. die verbliebenen Bauteile in diesem Renaissance-Stil überformt.

Beim Schloss Wiligrad erfolgte gemäß den üblichen Regeln der nordischen bzw. der deutschen Renaissance (ca. 1525 – 1640) keine symmetrische, sondern eine nicht-symmetrischer Grundriss- und Fassadengestaltung.

2. Wahl eines Erscheinungsbildes vom Schloss Wiligrad als zweiflügelige Schlossanlage mit einem Treppenturm im Hofwinkel

Von der Empfangs- bzw. Hofseite des Schlosses aus erkennt der Besucher eine ungleichmäßig gestaltete **Zweiflügelanlage mit einem Treppenturm im weit gespreizten Hofwinkel** (Bauzeit 1895/98).



Abb. 3) Schloss Wiligrad, Empfangs- bzw. Hofseite, Zweiflügelanlage mit einem Treppenturm im weit gespreizten Hofwinkel von 135°, erbaut 1895 – 1898; Foto Joachim Müller 1915

Im heutigen Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und in Hessen sind während der Renaissancezeit (ca. 1525 -1640) eine ganze Reihe von „Schlossbauwerken“ mit einem vergleichbaren Erscheinungsbild errichtet worden, von denen heute noch mehr als 10 Stück existieren. Deren Flügelspreizung liegt allerdings bei 90°!

Auch in Nordfrankreich und Südengland wurden während der Renaissancezeit kleinere, schmucke Landschlösser mit diesem Erscheinungsbild erbaut.



Abb. 4) Schloss Buchenau in Eiterfeld, bei Fulda/Hessen, Hofseite, Flügelspreizung 90°; erbaut um 1615, Foto: Schenk (Kaus Göbel) 2011, WIKIPEDIA

Wie bei dem um 1615 erbauten Schloss Buchenau (Abb. 4) in Eiterfeld bei Fulda dient der Treppenturm im Hofwinkel des Schlosses Wiligrad auch zum Ausgleich der unterschiedlichen Geschosshöhen zwischen den Flügeln.

Die Flügelspreizung am Schloss Wiligrad von 135° wurde nur in der Zeit des Historismus realisiert und ist nur vereinzelt an Schlössern des Hoch- oder Finanzadels zu finden (z. B. am kaiserlichen Schloss Friedrichshof - gemäß Abb. 6 - in Kronberg/Taunus, bei Frankfurt/Main und am Hauptbau des Schlosses Neu Potsdam in Rauisch-Holzhausen bei Wetzlar, Abb. 5).



Abb. 5) Erscheinungsbild des Neo-Renaissance-Schlusses Neu Potsdam in Rauisch-Holzhausen bei Wetzlar (Hauptbau), Empfangs- bzw. Hofseite, Flügelspreizung 135°; bauliche Fertigstellung des Hauptbaus 1884; Foto: Rainer Lippert 2014, WIKIPEDIA

Den letztgenannten Landsitz hatte sich in den 1870/80er Jahren der Angehörige einer sehr bedeutenden, deutschen Montanunternehmer-Familie - der neuadelige Freiherr Ferdinand von Stumm - errichten lassen. Sogar der preußische Kronprinz und spätere, deutsche Kaiser Friedrich war dort zu Gast - ebenso wie der königlich-preußische Hofarchitekt Ernst Ihne.

Beim Schloss Neu Potsdam ist im kleinen Flügel des Hauptbaus (links vom Turm) der Bibliothekstrakt untergebracht, im großen Flügel (rechts vom Turm) finden wir die eigentlichen Wohnräume des Bauherrn.

3. Aufteilung des Schlosses Wiligrad in Herrschaftsflügel und Wirtschaftsflügel nach einem englischen Bauprinzip aus der zweiten Hälfte des 19. Jhd. (nach 1860)

Die äußere Baustruktur des Schlosses Wiligrad wurde damals modernen, englischen Landhäusern bzw. kleinen, englischen Herrensitzen nachempfunden, bei denen man eine klare Unterteilung des Schlossgebäudes in Herrschaftsflügel und Wirtschaftsflügel vorgenommen hatte.

Für die Aufteilung des Schlossgebäudes Wiligrad dürfte als konkretes Beispiel das in Kronberg - bei Frankfurt/Main - gelegene Schloss Friedrichshof Pate gestanden haben; seine Bauherrin, die Witwe des deutschen "100-Tage-Kaisers" Friedrich war eine englische Prinzessin, Mutter von Kaiser Wilhelm II. u. Tochter der berühmten Queen Victoria. Eine Anregung - ganz nach dem Geschmack des selbstbewussten Herzogs Johann Albrecht!



Abb. 6) Schloss Friedrichshof in Kronberg/Taunus, erbaut 1890/93, Hof- bzw. Empfangsseite; Unterteilung in Herrschafts- und Wirtschaftsflügel; Foto Helmut Girold 2007, WIKIPEDIA

Die beiden nachstehenden Abbildungen 7 u. 8 zeigen deutlich, in welchen äußeren Formen und in welcher Grundrissgestaltung Albrecht Haupt dieses Bauprinzip moderner, englischer Herrensitze auf das von ihm entworfene Schloss Wiligrad übertragen hat [Albrecht Haupt, Die Architektur des Schlosses Wiligrad, Kreidel's Verlag, Wiesbaden 1903]!



Abb. 7) Schloss Wiligrad, erbaut 1895/98, Hof- bzw. Empfangsseite, Unterteilung in Herrschaftsflügel links und Wirtschaftsflügel rechts vom Turm; Foto: Otto Vierweg Schwerin um 1900, Sammlung Andre Kobsch, Stralsund

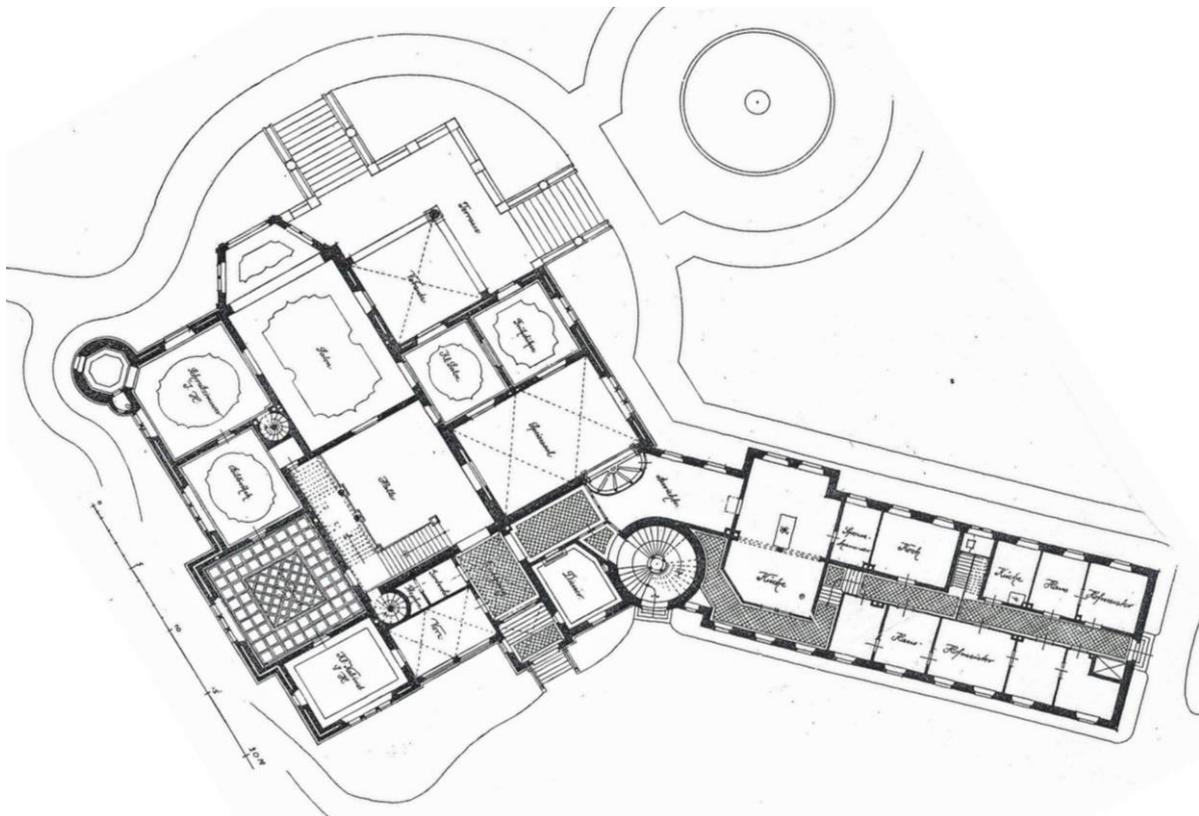


Abb. 8) Schloss Wiligrad, Grundriss des Erdgeschosses, Aufteilung in Herrschaftsflügel (links vom Turm) und Wirtschaftsflügel (rechts vom Turm), Zeichnung Albrecht Haupt 1903

Schloss Friedrichshof wurde vom königlich-preußischen Hofarchitekten Ernst Ihne geplant.

Dieser hatte 1892/93 noch einen kleinen, historistischen Herrensitz mit moderner, englischer Baustruktur (Unterteilung in Herrschafts- u. Wirtschaftsflügel) als Zweiflügelanlage mit einem nicht dominanten Treppenturm im Hofwinkel entworfen, der in Berlin - Grunewald von 1893 -1896 als „Landhaus Mendelssohn“ ausgeführt worden ist. Bauherr war der Großbankier Franz von Mendelssohn - quasi der Privatbankier des Deutschen Kaisers!

Die Bauarbeiten für das Landhaus Mendelssohn begannen im Jahr 1893 [Oliver Sander, Die Rekonstruktion des Architektennachlasses von Ernst von Ihne, Humbolt-Universität Berlin, Dissertation 2001, S. 99] - die Bauarbeiten für das Schloss Wiligrad im Jahr 1895!

Ein näherer Vergleich zwischen dem Landhaus Mendelssohn und dem Schloss Wiligrad lässt manche Ähnlichkeit erkennen - aber auch gravierende Unterschiede.



Abb. 9) Landhaus Mendelssohn in Berlin-Grunewald, Empfangs- bzw. Hofseite, erbaut 1893/96; Foto Egon Hessling um 1905; WIKIPEDIA

Eine derartige Fülle von Wirtschaftsräumen, wie sie in England üblich war, entstand im Wiligrader Wirtschaftsflügel freilich nicht. Auch liegt der Fußboden des über 5 m hohe Küchenraumes im Schloss Wiligrad nicht zu ebener Erde - wie in England üblich und im Landhaus Mendelssohn tatsächlich realisiert - sondern im Tiefparterre des Wirtschaftsflügels - ergänzt um die benachbarte Spülküche.

Die allermeisten Fremdenzimmer des Schlosses Wiligrad (besonders die stattlichen Appartements) finden wir im Obergeschoss des Wirtschaftsflügels - ganz nach englischer Manier!

4. Das Verwenden einer stattlichen, zweigeschossig-englischen Treppenhalle als zentralen Empfangsraum im Herrschaftsflügel

Zur repräsentativen Erschließung beider Haupt-Geschosse des Herrschaftsflügels erhielt dieser einen zentralen „Verkehrsraum“ in Form einer zweigeschossigen, englischen Halle mit einer - sich über zwei Hallenseiten hin - erstreckenden Repräsentationstreppe nebst dreiseitig umlaufender Galerie (Siehe Abb. 10 u. 11).

Das Grundgeschoss der Halle war vor allem für Empfangszwecke vorgesehen.



Abb. 10) Zweigeschossige, englische Treppenhalle im Schloss Wiligrad; Foto Ilka Zander 2005

Die Galerie wurde nicht innerhalb des Hallengrundgeschosses errichtet - so wie bei zweigeschossigen Treppenhallen mit Säulen- oder Konsolen-Abstützung üblich - sondern verläuft auf den Deckenbalken der zur Halle benachbarten Erdgeschossräume (Siehe Abb. 10 u. 11). Mit einer lichten Höhe von 12,5 m stellt die Wiligrader Treppenhalle die höchste ihrer Bauart (Treppenhalle mit „außen“ liegende Galerie) in Deutschland dar. Ähnliche Hallen gleicher Bauart finden wir - mit geringerer Raumhöhe - z. B. im Landhaus Mendelssohn (Berlin-Grünwald), im Herrenhaus Blücher am mecklenburgischen Fleesensee und deutschlandweit in manchen, großbürgerlichen Villenbauten aus der Zeit des Wilhelminischen Kaiserreiches!

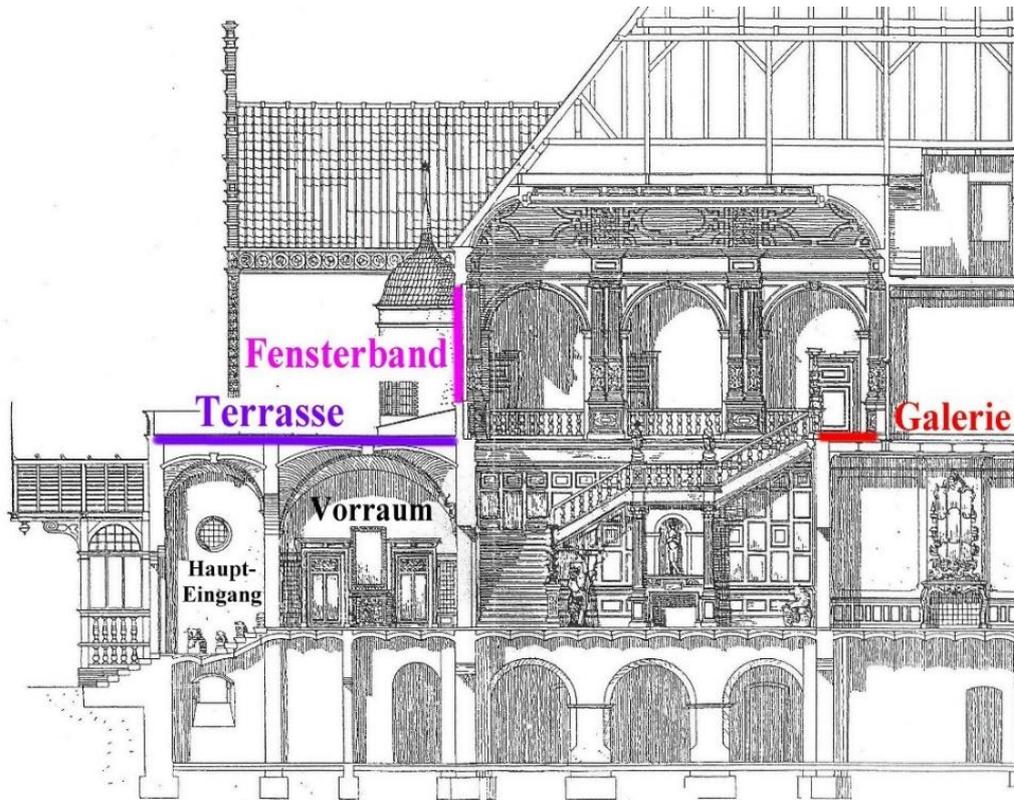


Abb. 11) Schloss Wiligrad; zweigeschossig-englische Treppenhalle in zentraler Gebäudelage, Teilquerschnitt durch den Herrschaftsflügel; ursprüngliche Zeichnung Albrecht Haupt 1903

Die zweigeschossige, englische Treppenhalle kam im wilhelminischen Kaiserreich etwa ab 1885 zur Anwendung. Diese Hallen erzeugten bei den Besuchern in der Regel einen grandiosen Eindruck. In England selbst wurden sie weniger häufig errichtet. Dort hielt man aus Gründen der Tradition zumeist an der eingeschossigen, englischen Halle fest (wie beim Schloss Friedrichshof). Diese waren auch weitaus besser zu beheizen, als ein „Kirchenschiff“! Die zweigeschossige, englische Treppenhalle stammte ursprünglich aus Großbritannien. Im wilhelminisch-deutschen Kaiserreich fand sie ihre „Vollendung“!

5. Schaffung eines repräsentativen, hofseitigen Zugangsbereiches für den Herrschaftsflügel

Albrecht Haupt hat die zweigeschossige Treppenhalle im Schloss Wiligrad zielgerichtet zur Bauwerksmitte hin positioniert und nicht an die Außenlinie des Gebäudes gesetzt, so wie es von Seiten Ernst Ihnes aus noch beim Landhaus Mendelssohn geschehen war (Siehe die dortige Lage des großen, hohen Treppenhallenfensters auf Abb. 9, links vom Haupteingang)

Die Außenlinie des Baukörpers war während der 1890er Jahre in Deutschland - wegen der besseren Belichtungsverhältnisse - die übliche Einbindestelle für zweigeschossige Hallen.



Abb. 12) Schloss Wiligrad, Herrschaftsflügel, Eingangs- bzw. Empfangsbereich auf der Hofseite mit überdachter Außentreppe und „Begrüßungsbalkon“, Auszug von Foto: Otto Vierweg Schwerin um 1900, Sammlung Andre Kobsch, Stralsund

Durch das Verlagern der hohen Halle in Richtung Gebäudemitte - also weg von der Außenlinie des Baukörpers - ergab sich für den Architekten die Möglichkeit, vor der eigentlichen Treppenhalle einen repräsentativen, eingeschossigen Eingangstrakt anzuordnen (Siehe Abb. 11 u. 12).

Dessen Dach wurde als wasserdichte Terrasse ausgeführt, wodurch hier ein „Begrüßungsbalkon“ entstand. Dieser kann über eine Tür im Hallenobergeschoss betreten werden.

Das Belichten der zweigeschossigen Halle erfolgt beim Schloss Wiligrad mittels eines „Fensterbandes“ oberhalb der Dachterrassen-Ebene (Siehe Abb. 11 u. 12).

Mit dieser baulichen Lösung (Abb. 12) hat Albrecht Haupt den Zugangs- bzw. Empfangsbereich des Schlosses Wiligrad in einer Weise ausgeführt, die eines Herzogs würdig war!

Als Anregung diente diesbezüglich wohl der hofseitige Zugangs- bzw. Empfangsbereich der Villa Cahn in Bonn-Plitterdorf, die vom ehemaligen Arbeitgeber und „Lehrer“ des Albrecht Haupt - dem hannoverschen „Stararchitekten“ Edwin Oppler - in den Jahren 1868/70 direkt am Rheinufer errichtet worden war [Siehe die Entwurfszeichnungen u. Fotos in: Wolfgang Bröner, Die Villa Cahn - ein deutsches Haus am Rhein, Geschichte u. Architektur, Bachem-Verlag 1991, Köln]!

6. Grundriss- und Fassadengestaltung des Herrschaftsflügels durch das „Bauens von innen nach außen“

Der Grundriss und die Fassaden des Schlosses wurden komplett unsymmetrisch ausgeführt, schon weil es sich bei diesem Bauwerk um ein historistisches Gebäude im Stil der nordischen bzw. deutschen Renaissance handelt. Das Planen des Herrschaftsflügels erfolge darüber hinaus nach zwei separaten Prinzipien des „Bauens von innen nach außen“.

Albrecht Haupt gestaltete den Grundriss des Herrschaftsflügels nach einer Verfahrensweise, die von seinem ehemaligen Vorgesetzten - Edwin Oppler - ab Mitte der 1860er Jahre entwickelt worden war. Dieses sehr spezielle Planungsprinzip blieb in Deutschland auf wenige Anwendungen beschränkt!

Für das „akademisch“ empfundene Prinzip gilt:

„Ausgangspunkt der Planung ist die zentrale Halle (hier: zweigeschossige Empfangshalle), alle herrschaftlichen Räume schließen an die Halle an und schieben sich von diesem Zentrum her nach außen, wobei sie sich je nach benötigter Größe ausdehnen können“ [Wolfgang Brönner, Die bürgerliche Villa in Deutschland 1830 – 1900, S. 169]. Dieses Grundriss-Entwurfsprinzip wandte Edwin Oppler für einen „Vorzeigeauftrag“ wohl erstmals bei der Villa Cahn in Bonn am Rhein an.

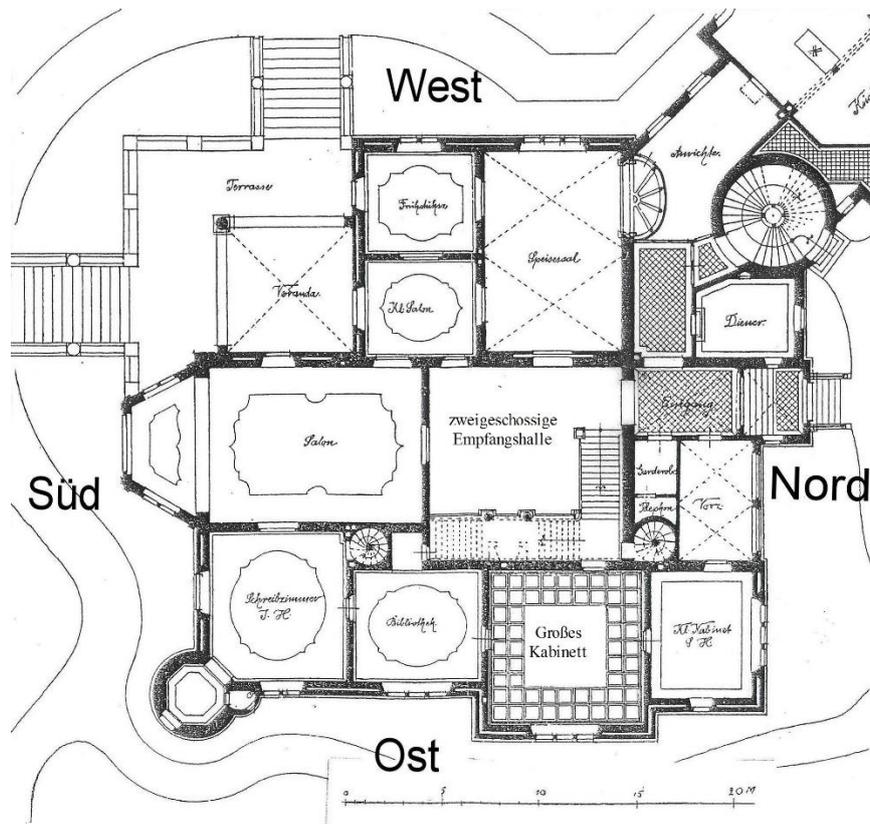


Abb. 13) Schloss Wiligrad, Herrschaftsflügel, Grundriss entstanden nach dem Edwin-Oppler-schen-Entwurfsprinzip für das „Bauen von innen nach außen“; Zeichnung Albrecht Haupt 1903

Für das zweite, eher „bodenständige“ Prinzip, welches lt. Wolfgang Brönner häufiger von den Vertretern der „Hannoverschen Schule“ 1860/90 genutzt worden ist, gilt:

Ein Wohngebäude ist „von innen nach außen“ zu planen, wodurch sich die äußere Struktur und damit die Fassade des Baukörpers an den „von innen her“ vorgegebenen Grundriss (Form, Fenster, Vorsprünge) anzupassen hat. Die Lage, Zahl, Größe, Form und Anordnung der Fenster und Türen im jeweiligen Gesellschafts-, Wohn-, Arbeits-, Sanitär- oder Schlafräum wurde vor allem nach solchen praktischen Gesichtspunkten gewählt, die eine optimale Raumnutzung förderten.

Beim strikten Anwenden des „Bauens von innen nach außen“ kam es nicht darauf an, die komplette Fassade eines Wohngebäudes symmetrisch zu gestalten. Dies geschah nur in wenigen, ausgewählten Fassadenabschnitten.

An der West- und an der Südfassade des Herrschaftsflügels vom Schloss Wiligrad ist die teils unsymmetrische Lage der Fenster-Achsen zueinander (z. B. zwischen Obergeschoss und Dachgeschoss) gut zu erkennen. Besonders deutlich werden an der Westfassade (Abb. 15) die unterschiedlichen Formen, Einfassungen u. Größen der Fenster gezeigt!

Mit seiner Fassadenplanung am Herrschaftsflügel des Schlosses Wiligrad - besonders an der Ost-, Süd- und Westseite - sorgte Albrecht Haupt dafür, dass sich an der Größe der Fensterfläche und ihrer individuellen Gestalt bzw. Ausschmückung in der Regel die gesellschaftliche Wertigkeit der Raum-Nutzung erkennen ließ (Vergleiche den Grundriss der Abb. 13 mit den Fassaden-Ansichten der Abb. 14, 15 u. 16).

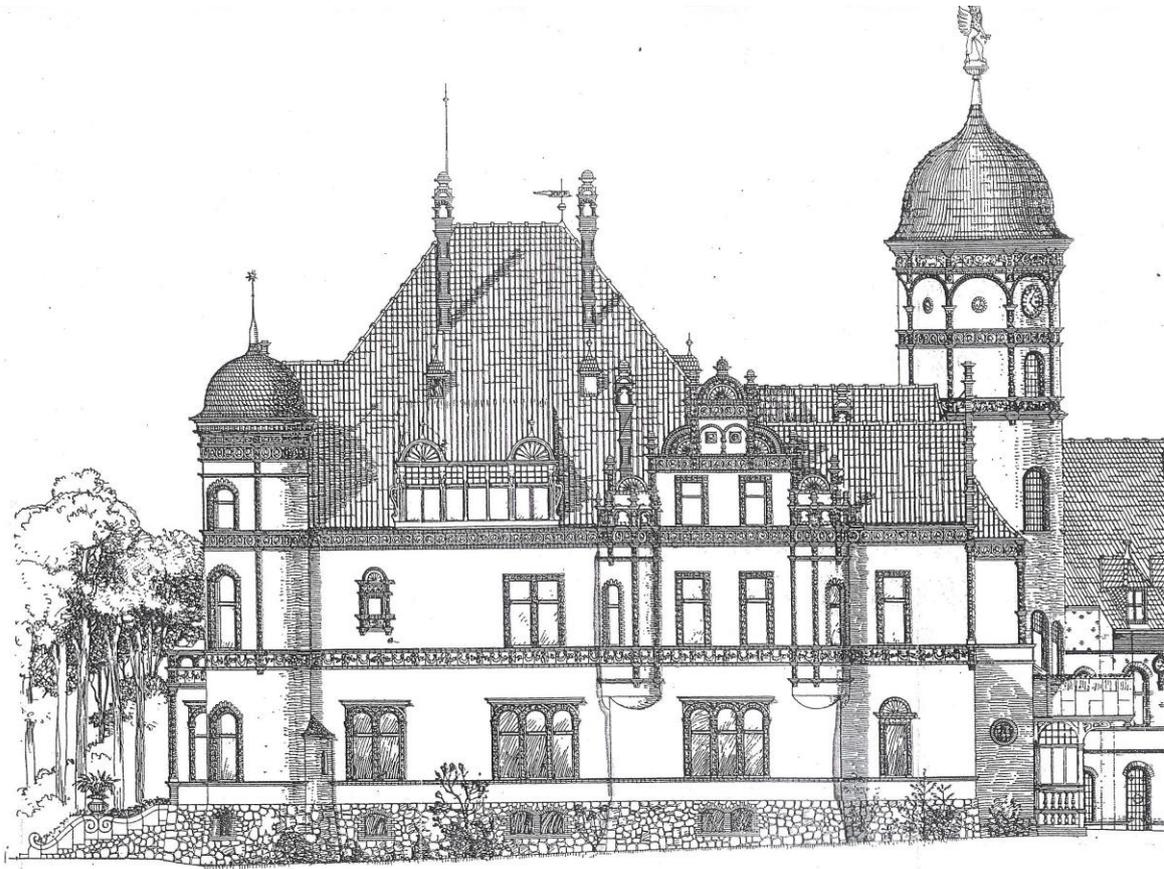


Abb. 14) Schloss Wiligrad, Herrschaftsflügel, unsymmetrische Ostfassade mit symmetrischen Gebäudevorsprung; Zeichnung Albrecht Haupt 1903



Abb. 15) Schloss Wiligrad, Herrschaftsflügel; unsymmetrische Westfassade mit stark unterschiedlichen Fenstervarianten und einer versetzten Fensterachse zwischen Dachgeschoss und den Hauptgeschossen; Foto: Joachim Müller 2014



Abb. 16) Schloss Wiligrad, Herrschaftsflügel; unsymmetrische Südfassade mit versetzten Fensterachsen zwischen dem 2. Obergeschoss und den darunter liegenden 1 OG. nebst Erdgeschoss, Foto: Joachim Müller 2014

7. Gleichzeitige Anwendung von zwei unterschiedlichen Neo-Renaissance-Baustilen zur separaten Fassadenausschmückung von Herrschaftsflügel und Wirtschaftsflügel

Dabei handelte es sich um

- den herzoglichen Johann-Albrecht-Terrakottastil (1550-1575) am Herrschaftsflügel - ursprünglich nur an einigen, mecklenburgischen Renaissance-Schlössern vorhanden
- den stadtbürgerlich-norddeutschen Backstein-Renaissance-Stil (1525-1625) am Wirtschaftsflügel - häufig in den Hansestädten Lüneburg und Lübeck anzutreffen (Siehe Beispielbilder 17 u. 18 für den „Wiligrader“ Neo-Backstein-Renaissancestil)

Beide Baustile stammen aus derselben Zeit und aus einer territorialen Nachbarschaft!

Die Verwendung des schlichteren („nicht herzoglichen“) - aber dennoch stattlichen Backstein-Renaissance-Stils für den Wirtschaftsflügel ist wohl darauf zurück zu führen, dass der Johann-Albrecht-Terrakottastil während seiner ursprünglichen Hauptanwendungszeit (1550-1575) nur für Wohnbauten des Herzogs und seiner engsten, adligen Berater in Gebrauch war.

Das Neo-Renaissance-Schloss Wiligrad weist folgende, renaissancetypische Merkmale in seiner Fassadengestaltung auf - sowohl in der „herzoglichen“ als auch in der „stadtbürgerlichen“ Bauweise:

[a] Querhäuser im Dachbereich (auch Zwerchhäuser genannt), entgegen dem Hauptverlauf der Sattel-Dachfläche ausgerichtet (Bild 17, Ansicht der Hofseite des Schlosses)

[b] Strukturierung der Fassaden durch markante, waagerechte „Streifen“ (d. h. Friese und Gesims-Bänder, als Nachahmung quer über die Wand verlaufender Gebälkstrukturen oder zum Darstellen einer klaren Geschosstrennung)

[c] Strukturierung der Fassaden durch markante, senkrechte „Streifen“ (d. h. Lisenen ohne und Pilaster mit Fuß- bzw. Kopfteil, als eine gewisse Nachahmung vertikaler Säulenordnungen vor der Bauwerksfassade)

[d] Anordnung von markanten „Streifen“ an den Gebäudekanten (Eck-Lisenen), um diese besonders hervorzuheben

[e] Markante Verblendungen für Fenster-Laibungen und -Gewände

[f] Die Giebelbereiche des im Johann-Albrecht-Terrakottastil gestalteten Herrschaftsflügels wurden zumeist - renaissancegerecht – rundbogig abgeschlossen und verfügen über dekorative Flächenfüllungen aus Terrakottaplatten und Formsteinen

[g] Die Giebelbereiche des Wirtschaftsflügels sind allesamt mit Treppensegmenten aus der deutschen Backstein-Gotik versehen! An dieser Art der Giebelgestaltung hat man bei der zeitlich nachfolgenden, stadtbürgerlichen Backstein-Renaissance-Bauweise festgehalten (grundsätzlicher Verzicht auf geschwungene Renaissance-Formen).



Abb.17) Stadtbürgerlich-norddeutscher Backstein-Renaissance-Stil in seiner „Wiligrader Neo-Ausführung“ am Wirtschaftsflügel des Schlosses Wiligrad, Blick aus Richtung Norden auf die hofseitige Fassade mit den Zwerchhäusern; Foto Joachim Müller 2023



Abb. 18) Stadtbürgerlich-norddeutscher Backstein-Renaissance-Stil in seiner „Wiligrader Neo-Ausführung“ am Wirtschaftsflügel des Schlosses Wiligrad, Blick aus Richtung Nordwesten auf die parkseitige Fassade; Foto Joachim Müller 2023

8. Erläuterungen zum Johann-Albrecht-Terrakottastil am Herrschaftsflügel des Schlosses Wiligrad hinsichtlich seiner Ausführung in der renaissancetypischen Ursprungsversion

Der Johann-Albrecht-Terrakottastil des Schlosses Wiligrad stellt eine Verknüpfung von Bildelementen/Terrakottaplatten aus der norditalienischen Frührenaissance und der flandrischen Renaissance dar. Er unterscheidet sich deshalb im Detail ganz deutlich von den heutigen Terrakottastrukturen am Residenzschloss Schwerin und dem Fürstenhof Wismar, weil man dort bei den Rekonstruktionsarbeiten des 19. Jhd. (1850 – 1880) eine Erneuerung der Renaissance-Architektur hauptsächlich mit Platten-Motiven aus der norditalienischen Frührenaissance vorgenommen hat.

Die Bildmotive der italienischen Frührenaissance bestanden vor allem aus Laubfriesen bzw. üppigen Blattornamenten oder aus einer Nachbildung von Pflanzen und Früchten. Giebel und Bekrönungen wurden in runden Formen mit Muschelausfüllung verziert. [Albrecht Haupt 1903]

Die flandrischen Motive zeigten vor allem Rankenornamente, Fruchtschnüre und Masken sowie tierische und menschliche Darstellungen bzw. Abbildungen von Halbmenschen und Fabelwesen.

Jene flandrisch geprägten Reliefplatten, die man bei der Rekonstruktion der beiden, alten Terrakotta-Flügel des Schweriner Schlosses abgenommen hatte, gelangten als Erinnerungsstücke in die neu erbaute Orangerie des Schlosskomplexes.

Bezüglich des Fürstenhofes Wismar hatten weitsichtige Mecklenburger die Bruchstücke dieser ausgesonderten Terrakotten (vor allem Fenster- und Türumrahmungen) sichergestellt und im Schweriner Museum einlagert [Albrecht Haupt 1903]!

Dem Bauherrn des Schlosses Wiligrad und seinem Architekten lag sehr viel daran, beim Bau des Fürstensitzes möglichst viele dieser alten, teils bruchstückhaften Terrakotta-Motive aus der Zeit des Renaissance-Herzogs Johann Albrecht I. in die Gegenwart zurück zu holen - durch Abformung oder künstlerisch hochwertige Nachbildung!

Die nunmehr an den Fassaden des Herrschaftsflügels vom Schloss Wiligrad aufgebrauchten Terrakottaelemente zur Gliederung der Wandflächen und Verschönerung der Giebel sowie der Fenster- und Türumrahmungen zeigen überwiegend Früchte, Fruchtschnüre, Blatt- und Rankenornamente sowie Masken und historische Herrscherprofile (ohne Bezug zu geschichtlichen Persönlichkeiten aus der mecklenburgischen Herrscher-Dynastie). Vereinzelt sind an den Gewänden der stattlicher Türen und Repräsentationsfenster auch die oben genannten, menschlichen Figuren und Fabelwesen zu finden.



Abb. 19) Schloss Wiligrad, Terrakottaverblendung des „Drillingsfensters mit Dreiecksgiebel“ an der Hof- bzw. Empfangsseite des Herrschaftsflügels (Nordfassade), Darstellung von Fabelwesen, Masken und Fruchtständen (flandrische Motive); Foto Joachim Müller 2014

Auch „Putti auf Delphinen reitend“ kann man sehen - neben Abbildungen eines Greifen oder Löwen, wobei die Letzteren wohl als Familien-Symbole für den mecklenburgischen Herzog Johann Albrecht (Rostocker Greif) und seine erste Ehefrau, die thüringische Prinzessin Elisabeth aus dem großherzoglichen Hause Sachsen-Weimar-Eisenach (Thüringer Löwe) zu verstehen sind (Siehe Abb. 20).



Abb. 20) Schloss Wiligrad, Ausschnitt aus der Südfassade, Blendgiebel am rechten Zwerchhaus (Siehe Abb. 16); Foto Joachim Müller 2014

Die Schwiegereltern des Herzogs sind als Geldgeber für den Bau des Schlosses Wiligrad auf Terrakotta-Medaillons zu finden, die an der hofseitigen Fassade des backsteinsichtigen Gäste- bzw. Wirtschaftsflügels im Obergeschoss - oberhalb der Fensterbögen - prangen! Auf gleicher Linie und entlang der Fassade gleichmäßig verteilt, können auch noch Bildnisse des Bauherrn und seiner Ehefrau Elisabeth sowie ein Bildnis vom Bruder des Herzogs (Großherzog Friedrich Franz III.) betrachtet werden (Siehe Abb. 7 u. 17).



Abb. 21) Schloss Wiligrad, Ostfassade des Herrschaftsflügels mit Terrakottafriesen (Gesims an der Dachkante und Fries zwischen Erd- und Obergeschoss), Terrakottapilaster an den Erkern; Foto Joachim Müller 2015

Das Herstellen von Terrakotta-Platten für Gebäudefassaden erfolgte in Schwerin- Mecklenburg ab der Mitte des 19. Jhd. durch handwerkliche bzw. manufakturmäßige Modellabformungen von Flachornamenten in Klein- und Mittelserien durch die „Großherzoglichen Kunstziegelei“ auf dem "Kläterberg" (Höhenrücken zwischen Ziegel-Innensee und Aubach) - vor dem Wismarschen Tor. Die Terrakotten des Johann-Albrecht-Stils wurden bei Temperaturen von 900° - 1000° C gebrannt, waren nicht glasiert, weisen eine gute Haltbarkeit auf, sind wasserfest und widerstandsfähig gegen Frost. Zur Renaissance-Zeit bezog man die zwischen 1550 u. ca. 1575 an mecklenburgischen Schlössern verbauten Terrakotta-Elemente aus der Werkstatt des Statius von Düren aus Lübeck.

Joachim Müller

Schwerin, im Okt. 2023

Verwendete Quellen

- www.herrensitz-wiligrad.de
- WIKIPEDIA-Artikel zu Schloss Friedrichshof in Kronberg/Taunus
- WIKIPEDIA-Artikel zu Landhaus/Palais Mendelssohn in Berlin-Grunewald

-Haupt Albrecht, Sonderausgabe eines Zeitschriftenartikels: „Die Architektur des Schlosses Wiligrad in Mecklenburg“; C. W. Kreidel's Verlag, Wiesbaden 1903

-Oliver Sander, Die Rekonstruktion des Architektennachlasses von Ernst von Ihne, Humboldt-Universität Berlin, Dissertation 2001, S. 99]

-Muthesius Hermann; Das englische Haus; 3 Bände; Ernst-Wasmuth-Verlag, Berlin 1904; Band I, Abbildungen S. 182, 183; Band II, Abbildungen S. 29 – 32, Text S. 35 u. S. 61 – 65

-Brönnert Wolfgang, Die Villa Cahn - ein deutsches Haus am Rhein, Geschichte u. Architektur, Bachem-Verlag 1991, Köln; Zeichnungen, Ausklapp-Pläne, Bilder u, Fotos S. 128 - 139

-Brönnert Wolfgang; Die bürgerliche Villa in Deutschland 1830 – 1900, Wernersche Verlagsgesellschaft mbH, Worms 2009; Text und Abbildungen S. 21, S. 167 – 172, S. 186 – 187, S. 336 – 351

-Haupt, Albrecht; Die Backsteinbauten der Renaissance in Norddeutschland, Keller-Verlag, Frankfurt am Main, 1899

Bild- und Zeichnungsnachweis:

1) Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg in der Uniform des Regiments der „Preußischen Leib-Garde-Husaren“; Foto F. Bieber, Hamburg um 1890, WIKIPEDIA

2) Mietvilla des Herzogs Johann Albrecht in Potsdam am „Heiligen See“, Berliner Vorstadt; Foto: Joachim Müller, Febr. 2017

3) Schloss Wiligrad, Empfangs- bzw. Hofseite, Zweiflügelanlage mit einem Treppenturm im weit gespreizten Hofwinkel von 135°, erbaut 1895 – 1898; Foto Joachim Müller 2015

4) Schloss Buchenau in Eiterfeld, bei Fulda/Hessen, Hofseite, Flügelspreizung 90°; erbaut um 1615, Foto: Schenk (Kaus Göbel) 2011, Siehe Wikipedia-Commons: Schloss Buchenau, File: Schloss Buchenau.jpg

5) Erscheinungsbild des Neo-Renaissance-Schlosses Neu Potsdam in Rauisch-Holzhausen bei Wetzlar (Hauptbau), Empfangs- bzw. Hofseite, Flügelspreizung 135°; bauliche Fertigstellung des Hauptbaus 1884; Foto: Rainer Lippert 2014, WIKIPEDIA

6) Schloss Friedrichshof in Kronberg/Taunus, erbaut 1890/93, Hof- bzw. Empfangsseite; Unterteilung in Herrschafts- und Wirtschaftsflügel; Foto Helmut Girold 2007, WIKIPEDIA

7) Schloss Wiligrad, erbaut 1895/98, Hof- bzw. Empfangsseite, Unterteilung in Herrschaftsflügel links und Wirtschaftsflügel rechts vom Turm; Foto Otto Vierweg Schwerin um 1900, Sammlung Andre Kobsch, Stralsund

8) Schloss Wiligrad, Grundriss des Erdgeschosses, Aufteilung in Herrschaftsflügel (links vom Turm) und Wirtschaftsflügel (rechts vom Turm), Zeichnung Albrecht Haupt 1903

Siehe: Sonderausgabe des Zeitschriftenartikels: „Die Architektur des Schlosses Wiligrad in Mecklenburg“; C. W. Kreidel's Verlag, Wiesbaden 1903

9) Landhaus Mendelssohn in Berlin-Grunewald, Hofseite, erbaut 1892/93; Foto Egon Hessling um 1905; Siehe Wikipedia zu Landhaus bzw. Palais Mendelssohn im Grunewald

10) Schloss Wiligrad, Herrschaftsflügel, zweigeschossige Empfangshalle mit Repräsentations-treppe und dreiseitig umlaufender Galerie; Fotoaufnahme: Ilka Zander 2005

11) Schloss Wiligrad, zweigeschossig-englische Treppenhalle in zentraler Gebäudelage, Teilquerschnitt durch den Herrschaftsflügel; ursprünglicher Zeichnung Albrecht Haupt 1903, ansonsten wie 8)

12) Schloss Wiligrad, Herrschaftsflügel, Eingangs- bzw. Empfangsbereich auf der Hofseite mit überdachter Außentreppe und „Begrüßungsbalkon“, Auszug von Foto: Otto Vierweg Schwerin um 1900, Sammlung Andre Kobsch, Stralsund

13) Schloss Wiligrad, Herrschaftsflügel, Grundriss; entstanden nach dem Edwin-Opplerschen-Entwurfsprinzip für das „Bauen von innen nach außen“; Zeichnung Albrecht Haupt 1903, ansonsten wie 8)

14) Schloss Wiligrad, Herrschaftsflügel, unsymmetrische Ostfassade mit symmetrischen Gebäudevorsprung; Zeichnung Albrecht Haupt 1903, ansonsten wie 8)

15) Schloss Wiligrad, Herrschaftsflügel; unsymmetrische Westfassade mit stark unterschiedlichen Fenstervarianten und teilweise versetzten Fensterachsen zwischen Dachgeschoss und den Hauptgeschossen; Foto: Joachim Müller, 2014

16) Schloss Wiligrad, Herrschaftsflügel; unsymmetrische Südfassade mit versetzten Fensterachsen zwischen dem 2. Obergeschoss und den darunter liegenden Etagen, Foto: Joachim Müller 2014

17) Stadtbürgerlich-norddeutscher Backstein-Renaissance-Stil in seiner „Wiligrader Neo-Ausführung“ am Wirtschaftsflügel des Schlosses Wiligrad, Blick aus Richtung Norden auf die hofseitige Fassade mit den Zwerchhäusern, Foto Joachim Müller 2023

18) Stadtbürgerlich-norddeutscher Backstein-Renaissance-Stil in seiner „Wiligrader Neo-Ausführung“ am Wirtschaftsflügel des Schlosses Wiligrad, Blick aus Richtung Nordwesten auf die parkseitige Fassade; Foto Joachim Müller 2023

19) Schloss Wiligrad, Terrakottaverblendung des „Drillingsfensters mit Dreiecksgiebel“ an der Hof- bzw. Empfangsseite des Herrschaftsflügels (Nordfassade), Darstellung von Fabelwesen, Masken und Fruchtständen (flandrische Motive); Foto Joachim Müller 2014

20) Schloss Wiligrad, Ausschnitt aus der Südfassade, Blendgiebel am rechten Zwerchhaus (Siehe Abb. 16); Foto Joachim Müller 2014

21) Schloss Wiligrad, Ostfassade des Herrschaftsflügels mit Terrakottafriesen (Gesims an der Dachkante und Fries zwischen Erd- und Obergeschoss), Terrakottapilaster an den Erkern; Foto Joachim Müller 2015